

Rückblick:

RE 61: Berufsbegleitende Zusatzausbildung zur Rhythmikpädagogin (BWR) / zum Rhythmikpädagogen (BWR)



RE 61 - Muskelkater, Haiku und Schneckenhaus

Josephin Kiefer, Frauke Zimmermann, Gundel Runge

Am Ende des Abends ist alles gut! Partner, Kinder, Eltern, Freunde und viele mehr sind angereist, um beim „Schrankgeflüster“ einen Eindruck zu bekommen, ein paar sprühende Funken von dem einzufangen, was wir innerhalb von 20 Monaten gearbeitet oder uns erarbeitet haben.

Die Bewegungen sind ausgefeilter, die musikalischen Fertigkeiten bei vielen besser, der Rhythmus im Blut auf alle Fälle sortierter und vor allem die Erleichterung ganz ganz groß, dass die Prüfungen endlich hinter uns liegen. Ja, das war unser letzter gemeinsamer Abend – ein unvergessliches Fest!

Der Weg dahin ist jedoch nicht immer so berauschend, sondern bei jedem wohl hin und wieder steinig und mit Sicherheit nicht stets geradeaus. Doch wir erleben es oft in den zwei Jahren, der Umweg ist manchmal der schnellere, der effektivere Weg zum Ziel!

Wie alles beginnt...

Schon in der Vorstellungsrunde der ersten Nahphase offenbart sich die Vielfältigkeit der Rhythmik. Da finden doch tatsächlich Lehramtsstudenten, Krankenschwestern, Bankerin, Erzieherinnen, Musikerinnen und ganz andere Berufsfelder mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen zusammen. Nach kurzer oder auch langer Anreise sind alle gespannt auf das Wie, Was, Wo, Wer...

und dann kommt Monika Mayr in den Raum und befreit uns mit ihrer unglaublich guttuenden Wiener Art und Freundlichkeit. In diesem Augenblick wird wohl jedem klar, dass eine wunderbar spannende und außergewöhnliche Zeit vor uns liegt. Noch ahnen wir nichts von den Hürden der freien Improvisation, der Herausforderung einer solistischen Bewegungsgestaltung, nervenaufreibenden Lehrproben oder gar Abschlussprüfungen.

... und weiter geht!

In den sechs Wochen in Heek-Nienborg tauscht jeder sein alltägliches Arbeitsmaterial - ob Schulheft, Mullbinde oder Banknote - gegen Holzkugel, Schneckenhaus oder einfach nur einen Stein. Doch genau darin liegt eben auch ein Reiz der Rhythmik, nämlich dass sich ganz alltägliche Gegenstände zum Experimentieren anbieten, zum Improvisieren einladen, dass diese uns in Bewegung bringen und Berührungsgängste schmelzen lassen. Das macht nicht nur den Kindergartenkindern der Umgebung Spaß, die freudig, zahlreich und immer motiviert für unsere Lehrproben zu Besuch in die Landesmusikakademie kommen. Wir entdecken auch selbst, wie gut es tut, einmal alles zu vergessen und einfach Spaß am Spiel zu haben, wieder diese Neugier zu spüren.



Natürlich zeigen uns die Rhythmikeinheiten bei Monika Mayr und Marianne Enaux noch viel mehr, beispielsweise unsere rhythmischen Defizite. Wenn Füße Halbe laufen, die Handtrommel Viertelnoten und der Mund in Achtelnoten Städtenamen wiedergeben sollen, spüren wir doch alle, dass da ein gewisses Training erforderlich ist. Da ist es doch gut, dass wir in der Rhythmik nicht ziel-, sondern prozessorientiert arbeiten! Und jeder nimmt sich vor, das zuhause ganz fleißig zu üben!

Für jeden von uns sind diese Wochen wohl eine persönliche Auszeit aus dem Alltag. Für jeden ist es aber auch eine ganz persönliche Entwicklung. Umzudenken, selber dahinter zu kommen, wie Rhythmik eigentlich funktioniert, seine Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren, gegebenenfalls zu ändern, nicht sofort zu beurteilen, sondern Zeit zu geben, das sind einige der großen Herausforderungen. In sechs Nahphasen erlebt jeder von uns auch wenigstens einmal einen Moment, in dem es nicht mehr weiter zu gehen scheint. Manche zu Hause über den Hausarbeiten, die pünktlich abgegeben werden sollen, manche während einer Nahphase, wenn die Bewegungsgestaltung noch nicht steht, die Angst vor einer Lehrprobe zu groß ist oder die Familie zu Hause einem einfach nicht den Kopf frei werden lässt.

Doch fast alle schaffen es am Ende, nicht ohne das hilfreiche Zutun unserer fünf Dozenten, die stets ein offenes Ohr haben, wenn die Gedanken und Gefühle zu übermächtig werden.

Unsere Dozenten

Brigitte Schmitter-Wallenhorst begleitet uns als ihren letzten Rhythmiklehrgang an der Landesmusikakademie NRW in Musik und Bewegungsbezogener Improvisation. Jede Unterrichtseinheit bei ihr beginnt mit einem Schmankerl aus ihrer unendlich vielseitigen Musiksammlung, womit sie eigentlich jedes Mal unseren musikalischen Horizont erweitert, ob Tonaufnahmen aus dem Untergrund oder Klängen von J. S. Bach in Symbiose mit afrikanischen Gesängen. Auch ein paar Schätze ihrer Instrumentenkammer kamen, stets souverän vorgetragen, zu Gehör. Große Herausforderungen für uns sind einmal ganz praktische Dinge wie z.B. die Frage „Ist Musizieren mit Schneckenhäusern möglich, ohne dass diese einem ständig von den Daumen rutschen?“ bis hin zu wahrer Gehirnakrobatik beim Singen von Kanons - selbstverständlich stets ohne Noten und Text! Sie schafft es, uns Musiktheorie nahe zu bringen und unsere Instrumente zu Gemälden klingen zu lassen. Brigitte, wir danken Dir und wünschen Dir einen erholsamen und schönen Ruhezustand!

Marianne Enaux ist stets sehr gut vorbereitet, würden wir ihr

heute gern ins Zeugnis schreiben, dennoch führen ihre Anweisungen gelegentlich zu Situationen, in welchen wir uns einfach anschauen und allen die Ratlosigkeit ins Gesicht geschrieben steht! „Was will sie jetzt von uns!?“

Hausarbeiten an Marianne zu schicken, ist stets damit verbunden, dass man den Umschlag mit leicht zittriger Hand in den Briefkasten wirft, obwohl man vorher nochmal dran gesessen hat und wiederholt durchgearbeitet hat, ob auch wirklich alles so ist, wie es sein soll. Alle waren wohl überrascht, als auch sie bei der abschließenden Rhythmikprüfung ein wenig aufgeregt zu sein scheint, und noch viel mehr, als sie als Schülerin der Kalleschenie an unserem letzten Abend gemeinsam mit den anderen Dozenten ihr schauspielerisches Können bravourös unter Beweis stellt! Marianne, wir danken Dir für Deine Strenge und zahlreichen Ideen für unseren Unterricht, Du hast uns überzeugt!

Maria Stoiber bringt uns in Bewegungserziehung an unsere körperlichen Grenzen. Wir schwitzen, stinken, fühlen uns zu groß, schwer und ungenau. Als wir uns wie eine Muschel auf dem Boden liegend öffnen sollen, fühlen wir uns zu Beginn doch eher wie ein Walross. Während wir mit Schwung, Schritt und Gleichgewicht kämpfen, sind Marias Herausforderungen die vorgegebene Arbeitszeit und die Technik, mit der sie tatsächlich auf Kriegsfuß zu stehen scheint.

Bei Maria sieht jede noch so kleine Bewegung wunderbar leicht, grazil und schwerelos aus. Von Phase zu Phase bekommen wir mehr Selbstvertrauen, um unsere emotionalen Eindrücke und innere Bewegtheit zum Ausdruck zu bringen. Maria, wir danken Dir für Deine Geduld mit uns und wunderbare Musik, die uns stets motivierte! Du bewegst uns!

Jeder zeigt am Ende seine beste Bewegungsstudie, wenn auch beispielsweise wegen einer Knie-OP auf einem Stuhl sitzend. Leider kann Maria diese für alle sehr bewegenden Momente nicht persönlich miterleben, da sie ihrem Mann in schwerer Krankheit zur Seite steht. In dieser letzten Phase begleitet uns Wübke Rohlf-Grigull. Wir danken ihr für ihr spontanes Einspringen, eine Herausforderung wohl für alle Seiten, und ihre einzige ungemein wohlthuende Bewegungseinheit.

Monika Mayr hat uns alle angesteckt! Diese Begeisterungsfähigkeit und Freude lässt keinen kalt. Jeder brennt nach den Rhythmikeinheiten und ihren Lehrproben darauf, all die Ideen in den eigenen Gruppen auszuprobieren. Sie nimmt Hemmungen, was in der freien Improvisation gut tut, sie macht Mut, einfach auszuprobieren, auch wenn mal etwas schief gehen kann, und sie hat bei alledem eine unglaubliche Geduld!



Wir gratulieren:

Katrin Arning	Kerstin Naber
Anika Berkefeld	Uschi Niemeyer
Christiane Bindemann	Waltraud Oudehinken
Annette Eickhoff	Anke Riemer
Birgit Godowski	Gundel Runge
Steffi Heise	Silke Schade
Anja Janik	Angela Schuster
Janina Kathmann	Eva-Catrin Schwab
Josephin Kiefer	Tina Stöhr
Katrin Mauer	Frauke Zimmermann
Veronika Mayr	
Christa Mester	
Bärbel Mörchen	

Wenn der „Schuh irgendwo drückt“, hat sie ein offenes Ohr. Monika, wir danken Dir für Deine Geduld, Deinen Humor und Deine unerschöpfliche Begeisterung!

Der Anfang vom Ende

... ist natürlich die letzte, die sechste Unterrichtsphase in der Landesmusikakademie in Heek-Nienborg. Alle haben nur ihre Prüfungen im Kopf, und nun soll auch noch eine möglichst unvergesslich brillante Abschlussveranstaltung auf die Beine gestellt werden. Jemand hatte uns erzählt, dass diese die entspannteste Phase sei; das ist definitiv nicht so! Die Stimmung war teils sehr gereizt. Wie soll man sich auch Gedanken über Bühnendeko machen, wenn man doch gerade die rhythmischen Prinzipien im Kopf noch einmal durchgeht und betet, dass nicht Fachliteratur das Thema der eigenen mündlichen Prüfung werde. Noch in der Generalprobe sind viele Fragen offen, sitzt uns die Technik im Nacken und herrscht teils absolutes Durcheinander. Und dann ist es soweit, alle sind freudig erregt, gespannt und einfach richtig gut! Es wird ein wundervoller Abend mit begeistertem Publikum, zufriedenen Dozenten in der ersten Reihe und glücklichen Teilnehmerinnen der 61. Berufsbegleitenden Zusatzausbildung für Rhythmik des Bildungswerkes Rhythmik. An diesem Abend wissen wir noch nicht, dass alle am kommenden Tag zu einem Zeugnis oder einer Teilnahmebescheinigung beglückwünscht werden, mit welchem/r wir als erste Heek als Rhythmikpädagoginnen (BW) verlassen werden. Und wir ahnen noch nichts von dem tränenreichen Abschied, der wenige Stunden später bevor steht.

Wir sind jetzt, in diesem Moment, erleichtert, erschöpft und unendlich zufrieden; am Ende des Abends ist eben einfach alles gut!